

Gaunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Anzeigen haben die Abgabepreise des 18 Bfg. im Wochenblatt 30 Bfg. Bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Daueranzeigen im Wochenblatt werden nach Vereinbarung berechnet. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Rudenstraße 1. Fernspr. 9.

Der Somburger erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis für Bad Somburg einschließlich Bringerlohn 2.00, durch die Post (Postgebühr) M 2.25 im Vierteljahr. Abbestellen: 30 Bfg. Einzelnummern: neue 10 Bfg., ältere 10 Bfg. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt nachm. 3 1/2 Uhr.

Tagebuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

1916
Mai
24.

Die Armee Radensén nimmt im Kampfe ein Beispiel eine Reihe befestigter Orte. Sie macht hierbei 21 000 Russen gefangen, erbeutet 10 schwere, 24 leichte Geschütze, 64 Maschinengewehre und 14 Panzerwagen. Außerdem fügt sie dem Feinde ungewöhnlich schwere blutige Verluste bei. In der Dübissa werden 2240 Gefangene gemacht und 5 Maschinengewehre erbeutet.

Die Ernennung der „neuen Männer“ hat dem vielen Raten der letzten Woche keine Überraschung mehr gebracht, da die Erwählung schließlich als sichere Kandidaten genannt. Nur die Übertragung des Vizepräsidenten des Staatsministeriums an den Reichsminister v. Breitenbach kommt etwas ungewohnt, denn der Rangälteste ist nicht er, sondern der Justizminister Bessler. Wenn Breitenbach dieses Amt gegeben werden sollte, so darf man annehmen, daß dies geschieht, weil er gerade in der gegenwärtigen Zeit als Chef des Feldbahnwesens ganz hervorragende Leistungen vollbracht hat. In wirtschaftlichen Gründen haben hierbei die politischen Gründe keine Rolle zu spielen, wie denn überhaupt dem Vizepräsidenten des Reichsministeriums keine hochwichtige Bedeutung zukommt.

Der Helfferich hält also nunmehr wie vorzusehen, seinen Einzug im Reichsamt des Reichs, nachdem er nur 1 1/2 Jahr an der Spitze des Reichsfinanzamtes gestanden hat. Die großen Erwartungen hatte man seine baldige Ernennung begrüßt, insbesondere hatte man von ihm die Einleitung einer großartigen Finanzreform erhofft. Dahin ist es noch nicht gekommen, vorzeitig ist er auf ein

anderes verantwortungsvolles Amt gerufen, sicherlich nicht gegen seinen Wunsch, da ihm bei seinem Optimismus der Widerstand gegen seine Steuervorschläge etwas verstimmt. Im Reichsamt des Innern findet er ein noch größeres Betätigungsfeld, insbesondere wird er sein Können bei dem Abschluß der neuen Handelsverträge zu erweisen Gelegenheit haben, der beim Frieden in die Wege geleitet werden muß, wie denn ja auch in den künftigen Verhandlungen mit den jetzigen Gegnern die Lösung wirtschaftlicher Fragen eine bedeutende Rolle spielen wird.

Sein Nachfolger Graf Koeborn hat bisher noch keine Gelegenheit gehabt, sich mit rein finanziellen Fragen zu befassen. Er gilt als eine in allen Sätteln gerechter Verwaltungsbeamter, dem in seinem bisherigen Wirkungskreise stets Sympathien entgegengebracht worden sind; jedenfalls wird man ihm ohne Voreingenommenheit gegenüberstehen.

Das Hauptinteresse wendet sich der Schaffung des neuen Kriegsernährungsamtes zu, dessen Leitung der bisherige Präsident Ostpreußens von Batocki übernimmt. Von einer „Diktatur“, die in den Blättern so viel herumpunkte, ist keine Rede, wengleich dem Präsidenten weitgehende Vollmachten übertragen worden sind. Sein Verfügungsrecht schließt die gesamte Verkehrs- und Verbrauchsregelung, die Regelung der Ein- und Durchfuhr, sowie der Preise ein. Die Verfügungen des Bundesrates sind natürlich auch für ihn bindend, aber in dringenden Fällen kann der Präsident selbständig Anweisungen ergehen lassen, und zwar auch unmittelbar an die verschiedenen Landesbehörden. Auf einen solchen Posten gehört natürlich eine ganz besondere Persönlichkeit. Der neue Präsident soll sich beim Wiederaufbau Ostpreußens als ein tüchtiger Organisator gezeigt haben, frei von bureaukratischer Schablone und Freund der Selbstverwaltung, so daß man hoffen darf, daß er auch an seiner neuen Wirkungsstätte für die Allgemeinheit recht Ersprießliches leisten wird. Ihm zur Seite steht ein siebengliedriger Vorstand, dem außer einem hohen Militär Persönlichkeiten angehören sollen, die mit den einschlägigen

Verhältnissen genau vertraut sind, außerdem soll noch ein großer Beirat von Fachleuten berufen werden. Aus dem Titel „Kriegsernährungsamt“ erhellt, daß es sich wenigstens vorläufig, um eine provisorische Verwaltungsstelle handelt, die aber sicherlich zum mindesten noch längere Zeit nach Friedensschluß bestehen bleibt, um in die neuen Verhältnisse hinüber zu leiten, da sonst vielleicht noch größere Unordnung in der Volksernährung eintreten könnte.

v. Batocki bleibt vorläufig auch im alten Amt.

Berlin, 23. Mai. (TU.) Der Lokalanzeiger meldet: Wie die Königsberger Allgemeine Zeitung aus Grund direkter Meldung berichtet kann, gedenkt der neue Präsident des Kriegsernährungsamtes v. Batocki neben seinem neuen Amt vorläufig auch das alte fortzuführen. Er ist auf seine Bitte bis auf Weiteres in seiner Stellung als Oberpräsident von Ostpreußen belassen. Da sein neuer Posten seine Anwesenheit in Berlin erfordert, wird er in Königsberg in der laufenden Geschäftsdurch den Oberpräsidentialrat von Bülow vertreten. Wie lange das Provisorium dauern wird, das im Interesse des ungestörten Wiederaufbaues Ostpreußens eingeführt wird, hängt von der weiteren Entwicklung ab.

Zur Frage des neuen Staatssekretärs für Elsaß-Lothringen.

Berlin, 23. Mai. (TU.) Ueber die Nachfolge des zur Leitung des Schatzamtes berufenen Staatssekretärs für Elsaß-Lothringen, Graf von Koeborn ist, wie die „B. Z. a. M.“ hört, bis zur Stunde noch keine Entscheidung getroffen. In unterrichteten politischen Kreisen wird sogar angenommen, daß dieser Posten bis auf Weiteres nicht besetzt werde, sondern der rangälteste Minister im Reichsländischen Ministerium, Unterstaatssekretär Köhler die Führung des Ministeriums haben wird.

Beratung über Einrichtungen des Kriegsernährungsamtes.

Berlin, 23. Mai. (TU.) In der gestrigen Sitzung des Bundesrates in der die näheren Bestimmungen über die Einrichtung des Kriegsernährungsamtes beraten wurden und

die fast 3 Stunden dauerte, haben auch die maßgebenden Minister der Bundesstaaten teilgenommen. Es waren unter anderen anwesend: die Minister von Bayern, Württemberg, Baden, Hessen etc.

Die Ernte.

Berlin, 23. Mai. (WB.) In ihrer wirtschaftspolitischen Wochenrundschau bringt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ sehr beachtenswerte Ausführungen über die Missernte von 1915 und zieht den frohen und zuversichtlichen Schluss: Wenn wir in einem Jahre nicht auszuhungern waren, in welchem wir an den vier Hauptgetreidearten allein einen Produktionsausfall von neun Millionen Tonnen gegenüber dem letzten normalen Friedensjahre erlitten, sind wir niemals auszuhungern. Das Blatt macht ferner Angaben über die Viehwirtschaftszählung vom 15. April und erklärt: Wir müssen also mit stark eingeschränkten Mengen tierischer Nährprodukte vorlieb nehmen. Wir haben aber die Grundlagen des Wiederaufbaues unseres vor dem Kriege so reichen Viehbestandes so gut wie unversehrt erhalten.

Amerikanische Friedensbemühungen.

Rotterdam, 23. Mai. (TU.) Senator Newlands hat der B. Z. zufolge nach Meldungen aus Washington im Senat eine Resolution eingebracht, die den Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten auffordert, Schritte zu unternehmen, um die kriegführenden Mächte zur Aufnahme von Friedensverhandlungen zu ermahnen.

Ämtliche Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 23. Mai. (WB.) Ämtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Abwehr eines Gegenangriffes der Engländer südwestlich von Givensay-en-Gohelle wurde erkannt, die Ausführung durch Sperrfeuer verhindert. Kleinere englische Vorstöße in Gegend von Roclincourt wurden abgewiesen. Im Maasgebiet war die Gefechtsstätigkeit

Die deutschen Schnitter

Roman von Victor Hellwig.

Die Schwester schwieg. Sie hüchtete sich und ein Papier auf. Arndt nahm es dankend. Es war der Ostergruß, den ihm seine Braut Brigitte aus Flandern geschickt hatte. Die Arme! Sie stand draußen in der aufwendigsten Arbeit, während er hier in ein „Schlammquartier“ rüht. „Biel Luxus“, hatte Schwester Annemaria, fast mißbilligend, gesagt. Unruhig blieb er liegen. Wie nervös er doch war! Das kam von der Kampfbild. Das kam davon, wenn man stille lag und dummes, törichtes Zeug träumte. In einem schweren, roten Haar und zwei großen Frauenaugen. Das Gleichgewicht der Herzen, das er doch noch so notwendig gebraucht, war in Unruhe geraten, weil er hier stille und brach liegen mußte. Oder aber der Fühlung hatte es ihm angetan, der es allem angutun pflegt, was auf Erden ist. Am Nachmittag wurde die Reise nach der Reichlichen Villa auf der Schwarzwalddstraße angetreten.

Jeder Feldrain, jeder Waldwinkel hatte hier deutsches Blut getrunken; kein Pachthof, keine Schlucht, kein Graben, um den nicht im August von 1870 heiß und blutig gerungen war. Bäume und Hügel, Gräber und Steine — auf Schritt und Tritt redeten sie von dem Todesring und Stegen der Väter.

Dicht hinter Châtel war's losgegangen — als der Führer der Spitze, der junge Leutnant v. Versen, auf steil ansteigendem Feldwege die Richtung auf Pachthof St. Hubert genommen hatte. Seitdem war der Weg mit Denkmälern gesäumt wie eine sächsische Landstraße mit Pappeln. Hier das des 67. Regiments, links das des 62., rechts die Denksteine von Regiment 60 und 69. es nahm ja kein Ende, soweit der Blick reicht! Ueberall Soldatengräber, die von unvergessenem Ruhm erzählten, Schlachtfelder, die von Schrei und Röhren und Trompetentönen wiedergehallt hatten und von denen nur wenige Meilen entfernt jetzt die neue große Schlacht entbrannt war — als wäre sie herangelockt von den Stimmen uneingelöster Schuld, die nur mit neuem Blut wieder eingelöst werden konnte.

Ein paar Mal nannte Leutnant v. Versen, der schon beim selben Bataillon, wie Unteroffizier Kräpke, den Sturm auf Müttich mitgemacht hatte und mit den Verstärkungen „wieder gesund zum Dienste“ zurückging, die alten Schlacht- und Regimentsnamen, aber er machte die Sache kurz. Die meisten von denen die heute marschierten, waren längst an den Anblick von Kriegsgräbern gewöhnt, hatten selbst oft Spaten und Beispade nehmen und treuen Kameraden die letzte Ruhestätte graben müssen. Tod, Ehre und Sieg war heute die Lösung wie damals. Die Luft hallte wider vom unheimlichen Donner der Geschütze. Kein Weg, der nicht voll gewesen wäre von Truppen und Troß, wo nicht Autos und Melde-reiter die Straßen und die versunkenen

Wege entlang gejagt wären. Gebräunt vom Frühjahrs-Sonnenschein waren die Gesichter der Reiter, und ihren Pferden und Rössen sah man's an, daß auch sie keine Keulungen waren, die über den Hügelzug preschten.

„Wenn man bloß wüßte wo's hingahn tut“, sagte der Fühler Königil, der neben Unteroffizier Kräpke in der ersten Reihe marschierte. „Wo hin? Wie weit?“

„Nach Jorze — tuat man auf die Karte, Mensch!“

„Hab ich in Brotbeutel“, lautete die Antwort des Schlesiens, der sein Gewehr auf die andere Schulter nahm. „Is auch gleich. Dacht ich, Herr Unteroffizier wüßten.“

„Aee, Mann — wat Jewisses weech man nich. Uba nu mal datt die Karte, raus!“

„Und auch ich kann's Ihnen nicht sagen“, wandte sich der Zugführer herum.

„Nur so viel weiß ich, daß auch in Gorge unseres Bleibens nicht lange sein wird. Feinde ringsum heißt's wieder mal. Ein neuer Durchbruchversuch des Feindes, die vierte große Offensive des Mohjöh Joffre diesmal. Im Norden, bei Combers, bullert ihre Artillerie ununterbrochen seit vorgestern. Und heute, wie Ihr hört, rasanen sie auch auf der Südfrent. Wo wir eingeseht werden, das ist noch unbestimmt. Aber das eine kann ich euch verraten: Wo immer sie gegen unsern Eisenriegel anlaufen — die Zähne zeigen wir ihnen überall!“

„Jenuch sinn wa ja, wat hier so vorkraucht, ne ganze hübsche, fleene Kolonne!“

„Ach Rücken-schöner, hast du ne Ahnung! Det is ja nicht der zehnte Teil von Reservehengsten, wat wir sind! In Amanweil hab'n se 'ne ganze funkelnege neue Divisjong an de Frühling-lust jehängt. Richwahr nich, Herr Unteroffizier?“

Unteroffizier Kräpke hatte nicht Zeit zum Antworten. Oberleutnant d. Res. Redin, der in Reih beritten gemacht worden war, weil er dort auf Fort Boigts-Rheh eine neue Kom-

panie übernommen hatte, kam mit der Meldung vorgesprenzt, es solle den Munitionskolonnen der Weg über Gravelotte freigelassen werden. „Infanterie soll abschneiden, Richtung Punkt 317 dicht nördlich Bois des Ognons. Sie stoßen da auf 'ne Schneise, die an „Steinbruch“ vorbeiführt. Haben Sie's, Bersen?“

„Jawoll ja! 'ne ganz artige Kraxelet, 'rin in die Schlucht, 'raus aus der Schlucht! Und der Dornenpfad macht auch 'ne ordentliche Steigung. Für 'n Osterspaziergang ganz zackige Leistung. Na, ich will nich schimpfen. In Strahburg war ich lange genug auf Rosen gebettet. Ein Frauenzimmerchen, sag' ich Ihnen, Redin, — noch 'ne Woche, und ich hätte mich als Verlobter empfohlen. Sie hätten sie nur sehen sollen!“

„Hab' ich!“ Oberleutnant Redin lächelte. „Hat sie Ihnen das nicht erzählt — la belle Yvonne?“

„Nicht 'n Sterbenswörtchen! Ja, wo denn um alles?“

„O, ganz zufällig, lieber Bersen! Ich machte bei alten Bekannten, bei dem Baron Gellberg-Hörten, Besuch, und da traf ich die Liebwerte, die mir sofort versetzte, daß sie die unschätzbare Ehre genösse, Sie betreten zu dürfen.“

„Ja, das hat sie nach allen Regeln der Kunst getan! Und wie gefiel Ihnen die junge Dame?“

„Nicht übel! Wenn sie sich erst etwas mehr zum Deutschstum durchgemauert hat, ließe sich über das Weitere sprechen.“

„Ganz mein Gedanke! Für mich war sie außerdem 'ne Kleinigkeit zu reif, ich bin ja man erst einundzwanzig.“

„Kein Hindernis, wenn —“

„Wenn man bis über die Ohren verklebt ist, wollen Sie sagen! Na, ich kann mich, Gott sei Dank beherrschen. Ganz so festig brannte mein Herze noch nicht.“

„Eigentlich schade!“ (Fortsetzung folgt.)

insolge ausgedehnter Gegenstoßversuche des Feindes besonders lebhaft.

Links des Flusses nahmen wir südlich des Camard-Waldes ein französisches Blockhaus. Feindliche Angriffe östlich der Höhe 304 und am Südhänge des „Toten Mannes“ scheiterten.

Rechts des Flusses kam es auf der Front nördlich des Gehöftes Thiaumont bis in den Caillette-Wald zu heftigen Infanteriekämpfen. Im Anschluß an starke Feuertvorbereitung drangen die Franzosen in unsere vordersten Stellungen ein. Unsere Gegenstöße warfen sie auf den Hügel des Angriffsabschnittes wieder zurück. Südlich des Dorfes und südlich der ehemaligen Feste Douaumont, die übrigens fest in unserer Hand blieb, ist der Kampf noch nicht abgeschlossen. Nordwestlich der Feste Bau wurde ein vorgestern vorübergehend in Feindeshand gefallener Sappentopf zurückerobert.

Durch Sprengung zerstörten wir auf der Combres-Höhe die erste und zweite französische Linie in erheblicher Ausdehnung.

Bei Raucz-les-Balameiz und Seuzen (auf den Maasshöhen südöstlich von Verdun) drangen feindliche Angriffe in der Hauptsache im Sperrfeuer zusammen; kleine in unsere Gräben eingedrungene Abteilungen wurden dort niedergelassen.

Ein feindliches Flugzeug wurde südwestlich von Bailly abgeschossen.

Deffischer und Balkan-Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 23. Mai. (WB.) Amtlich wird verkauft:

Russischer Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen rücken nun auch beiderseits des Sugana-Tales vor. Burgen (Borgo) wurde vom Feinde fluchtartig verlassen; reiche Beute fiel in unsere Hand.

Das Grazer Korps überschritt die Grenze und verfolgt den geschlagenen Gegner. Das italienische Werk Monte Berona ist bereits in unserem Besitz.

Im Brand-Tal ist der Angriff auf die feindlichen Stellungen bei Chiesla im Gange.

Die Zahl der seit 15. Mai erbeuteten Geschütze hat sich auf 188 erhöht.

Unsere Seeflugzeuge besetzten die Eisenbahnstrecke San Dena di Biave-Portorruato mit zahlreichen Bomben.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Konstantinopel, 22. Mai. (WB.) Kriegsbericht vom 22. Mai.

An der Front keine Veränderung.

Da den Bedürfnissen der neuen Lage entsprechend, die sich infolge der Einnahme von Kut el Amara zu unseren Gunsten ergeben hatte, eine Veränderung in unserem Verteidigungsplan notwendig geworden war, hatten wir vor drei Tagen unsere auf dem rechten Ufer des Tigris stehenden Truppen ein wenig zurückgezogen. Der Feind erkannte dies erst nach zwei Tagen. Wir stellten fest, daß der Gegner gegen unsere Stellungen auf dem genannten Ufer nur einen Teil seiner Kavallerie vorwarf und zwar mit dem einzigen Zweck der Auffklärung.

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel verlief der 21. Mai ruhig. Im Zentrum fanden örtliche Infanteriekämpfe statt. Auf dem linken Flügel unternahm der Feind in der Nacht vom 19. zum 20. Mai zwei Ueberfälle auf unsere Vorposten, die jedoch alle beide abgeschlagen wurden.

In der Nacht zum 19. Mai erschienen acht feindliche Flieger in der Gegend der Dardanellenstraße. Einer unserer Kampfflieger griff die feindlichen Flieger zweimal an und eröffnete auf sie ein wirksames Maschinengewehrfeuer. In derselben Nacht unternahm ein Wasserflugzeug auf der Verfolgung eines feindlichen Flieger einen Flug nach Imbros, wo es aus 600 Meter Höhe 9 Bomben auf die feindlichen Flugzeuggruppen warf und gute Wirkungen feststellte. Von der Höhe v. Imbros schickte ein feindlicher Monitor am 20. Mai wirkungslos einige Geschosse gegen Sedd ul Bahr. Auf einem feindlichen Kreuzer, welcher zwei Barkassen schleppte, wurde durch unser Artilleriefeuer ein Schornstein beschädigt und der große Mast gebrochen, als er sich der Küste südlich Rusche Ada in den Gewässern von Smyrna näherte. Vor unserem Feuer mußte sich der erwähnte Kreuzer in Richtung auf Samos entfernen, nachdem er nur vier Schüsse abgegeben hatte. Als Erwiderung auf die Beschießung von El Arisch griff eines unserer Fliegergeschwader in der Nacht vom 20. zum 21. Mai Fort Said an und warf zahlreiche Bomben auf die an der Küste und im Hafen verankerten feindlichen Schiffe ab, sowie auf Militärposten der Stadt. Wir stellten fest, daß durch diese Bomben große Brände hervorgerufen wurden. Trotz eines heftigen Feuers seitens der Truppen und der feindlichen Schiffe kehrten unsere Flieger wohlbehalten zurück.

Von den Kriegsgefangenen.

Blissingen, 23. Mai. (WB.) Heute abend wird hier ein englisches Hospitalsschiff mit invaliden deutschen Kriegsgefangenen erwartet. Die Gefangenen werden Montag ausgeschifft werden und mit einem deutschen Ambulanzzuge, der englische Kriegsgefangene mitbringt, nach Deutschland weiterfahren.

Bern, 23. Mai. (WB.) Den Blättern zufolge sind 85 deutsche Kriegsgefangene Offiziere aus St. Angeau, weil das Lager zu klein wurde, nach Bastia auf Korsika gebracht worden.

Vor der Flucht verhaftet.

Genf, 23. Mai. (WB.) Auf Veranlassung der Basler Staatsanwaltschaft wurde in Genf der Präsident des Vereins der Elsass-Lothringer in Basel, Marzoff aus Straßburg, wegen Betrugs und Unterschlagung zum Nachteile des Vereins verhaftet. Marzoff, der im Besitze reichlicher Geldmittel war, hatte in Basel die Aufgabe, junge militärpflichtige Elsäßer für die französische Armee anzumerben und ihnen französische Ausweispapiere zu verschaffen.

Der „Berner Bund“, der dies meldet, weist darauf hin, daß das Werbe-Bureau nicht gebildet werden dürfe. Er stellt in Aussicht, daß die zuständigen Behörden die Angelegenheit nicht aus den Augen lassen würden.

Griechenland.

Paris, 23. Mai. (WB.) Meld. der Agence Havas. Man meldet aus Saloniki, daß Perot von den Griechen geräumt und durch die Alliierten besetzt worden ist.

Amerika.

Zurückgehaltene Post.

Saag, 23. Mai. (WB.) Die Dampfer „Esterdill“ und „Rijnham“ mußten die amerikanische Post in England zurücklassen.

Eine Note an England.

Washington, 23. Mai. (WB.) Meld. des Reuterschen Bureaus: Die neue Note an Großbritannien, betreffend die Beschlagnahme amerikanischer Postsendungen wird wahrscheinlich Dienstag oder Mittwoch abgefaßt. Sie wird in ihren allgemeinen Zügen vom Staatsdepartement festgestellt und sodann der Wortlaut Wilson zur persönlichen Entscheidung unterbreitet.

Irland.

London, 23. Mai. (WB.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Es werden neun weitere Urteile des Militärgerichts in Irland gemeldet. In Dublin und Wexford sind je ein weiteres Todesurteil ausgesprochen worden, doch wurden diese Urteile in zehn bzw. fünf Jahre Zwangsarbeit umgewandelt. Von den übrigen Angeklagten wurden zwei in Dublin und fünf in Galway zu Gefängnisstrafen von einem bis zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt.

Vom Seekrieg.

Stockholm, 23. Mai. (TL.) Der Helsingborg Dampfer „Kosafind“ der Papiermasse von Kopenhagen nach Frankreich führen wollte, ist unweit des Stockholmer Schärenhofes bei Sandhamn 6 Meilen vom Lande enternert, auf ein Mine gestochen; der Dampfer sank sofort, die Besatzung wurde gerettet. Die Mine ist wahrscheinlich russischer Herkunft.

London, 23. Mai. (WB.) Loyds Agentur meldet: Der italienische Dampfer „Birmania“ (225 Tonnen) und die griechischen Dampfer „Anastassios“ und „Coronedos“ (1901 Tonnen) sind gesunken.

Marzelle, 23. Mai. (WB.) Meldung der Agence Havas: Der 1500 Tonnen große Dampfer „Languedoc“ ist am Samstag von einem deutschen Unterseeboot im Mittelmeer versenkt worden. Der Kapitän wurde gefangen, weil er sich und sein Schiff verteidigte. Fahrgäste waren nicht an Bord. Die Besatzung wurde nach der Torpedierung aufgefischt.

Palma (Mallorca), 23. Mai. (WB.) Meldung der Agence Havas. Der norwegische Dampfer „Ljomo“, mit Kohle von Cardiff nach Genua unterwegs, ist in der Nähe von Nubia durch ein österreichisches Unterseeboot versenkt worden.

London, 23. Mai. (WB.) Loyds meldet, daß das italienische Segelschiff „Sabricettis im Mittelmeer versenkt wurde.

Reichstag.

Berlin, 23. Mai. (WB.) Der Hauptauschuß des Reichstags hat das Kriegssteuergesetz in der Fassung des gemeinen Antrages in der zweiten Lesung mit einer Mehrheit angenommen, sowie die Resolution der Nationalliberalen, dahin zu wirken, daß der Vorsitz in den Steuerämtern finanz- und feuertechnisch gebildeten Beamten im Hauptamt übertragen werde.

lokales.

Aus dem Stadtparlament

In der gestrigen 6 Punkte der Tagesordnung umfassenden Sitzung forderten vor allem die Frage der Einführung der Fleischkarten sowie die Errichtung einer Milchkühe besonderes Interesse.

Anwesend waren unter dem Vorstehe des Stadtv.-Vorst. Dr. Rüdiger 21 Stadtverordnete. Am Magistratsstische waren 8 Mitglieder. Beginn der Sitzung 8.45 Uhr.

Vertrag betr. den Druck der Fremdenliste.

Die Vorlage kommt von den vereinigten Ausschüssen, denen sie zur Vorberatung überwiesen war. Namens derselben referiert der stellvert. Vorsitzende Stadtv. Behle. Der Vertrag mit der Buchdruckerei Steinhäuser soll nach dem Mag.-Antrage auf weitere 5 Jahre verlängert werden, bis zum Jahre 1920. Die vereinigten Kommissionen haben dem Entwurfe mit kleinen Änderungen zugestimmt, und zwar mit Erhöhung des Abonnementspreises von 7 auf 8 M und der Festsetzung einer bestimmten festen Abgabe aus dem Reingewinn von 25%. Der Vorsitzende erklärt, daß er von dem Verlag ermächtigt sei, mitzuteilen, daß die Druckerei Steinhäuser sich mit dem Beschlusse der vereinigten Ausschüsse, von dem sie bereits Kenntnis habe, nicht einverstanden erklären könne.— Die Versammlung beschließt deshalb den Vertrag vorläufig nur auf ein Jahr abzuschließen.

Bewilligung der Kosten für den Nachsperrensdienst.

Für diese Einrichtung, die für unsere Stadt seit einigen Jahren besteht und für welche die Verwaltung der Postverwaltung gegenüber die Garantiesummen übernommen hat, werden für das abgelaufene Jahr 1 000 M. gefordert, welche aus Beiträgen nicht eingegangen sind. Der anteilige Betrag der Stadt Homburg, 851 M., wird debattenlos bewilligt der Rest ist von den übrigen auswärtigen Fernsprechteilnehmern aufzubringen.

Erwerb der Gartheimer'schen Filteranlage.

Diese Filteranlage, welche von der Stadt auf ein Probejahr von dem Unternehmer übernommen war, kostet 7920 M. Nachdem Ortsbesichtigungen durch die städt. Behörden stattgefunden haben und diese sich gut über die Anlage geäußert haben, wird beschlossen, die Anlage zu erwerben. Die Mittel werden auf Anleihe übernommen.

Bewilligung von Nachkredit.

Es handelt sich um den alljährlich zusammengestellten Nachkredit der einzelnen Verwaltungszweige. Derselbe beträgt für das abgelaufene Jahr 620,337 M. In diesem Betrage sind allerdings viele Positionen enthalten, welche nur als durchlaufende Posten erscheinen, so an Einquartierungskosten, ferner die Ausgaben für Lebensmittelbeschaffung, denen wieder entsprechende Rückeinnahmen gegenüberstehen. Auf den ordentlichen Etat entfallen hier von 14 480 M. auf Kriegsausgaben 605 800 M. An Einnahmen stehen 335 500 M und an Ersparnissen 56 450 M gegenüber; der Rest soll durch eine später aufzunehmende Anleihe aufgebracht werden.

Stadtv. Paschen fragt an, wie groß die Vorräte an Nahrungsmitteln noch seien, die als Rückeinnahme gegenüberstünden. Oberbürgermeister Lübke erwidert, daß z. Zt. dieses nicht genau gesagt werden könne, da noch an der Bilanz gearbeitet werde. Stadtrat Braunschweig, als Deputierter der städt. Lebensmittelversorgung teilt mit, daß die Vorräte noch einen Wert von ungefähr einer Viertel Million darstellen. Die Vorlage wird darauf dem Finanzausschuß zur Vorberatung überwiesen.

Errichtung einer Milchkühe.

Der Vorsitzende gibt von dem Mag.-Beschlusse Kenntnis, wonach in der Bürgerschule I in dem Raume, in dem sich seither die Kochküche befand, diese Milchkühe eingerichtet werden solle. Mittel werden hierfür seitens der Stadt nicht angefordert. Der Beschluß gehe zur Kenntnis an die Versammlung.

Stadtv. Behle kann sich hiermit nicht einverstanden erklären und glaubt, daß auch die Stadtv.-Versammlung zu der Vorlage beschließen müsse.

Oberbürger. Lübke erklärt, daß seitens des Magistrats auch gegen eine Beschlußfassung der Stadtv.-Versammlung nichts einzuwenden sei und erläutert das gedachte Projekt näher. Es handelt sich bei der Einrichtung der Milchkühe um eine gemeinnützige Organisation, deren Betrieb sowie die Ausstattung sich zu übernehmen der hiesige Vaterländische Frauenverein bereit erklärt habe. Durch Abkommen mit Milchlieferanten soll ein bestimmtes Quantum Milch zur Ernährung der Kinder sichergestellt werden und somit der Säuglingssterblichkeit entgegen gearbeitet werden.

Stadtv. Denfeld erkundigt sich, ob diese Kühe auch für die Schulkinder bestimmt. Er erzählt die Antwort, daß dieses nicht der Fall sei, sondern daß sich die Mütter zur Ernährung der Kinder Milch abholen könnten und die Gewißheit hätten, daß sie tadellose Milch er-

hielten. — Die Versammlung geht zu der Einrichtung der Milchkühe über.

Antrag auf Einführung von Fleischkarten.

Dieser Punkt zeitigte eine längere Debatte mit dem Endergebnisse, daß in dieser Sitzung noch kein endgültiger Beschluß wegen Einführung von Fleischkarten gefaßt wurde. Die Stadtverordneten des Stadtv.-Vorst. Kirdorf haben den Antrag eines Stadtv.-Magistrats zu ersuchen, daß künftig die Stadt von der Zentrale überwiesene nur noch gegen Fleischkarte an die Zentrale abgegeben werde.

Stadtv. Raab unterstützt nachträglich den eingebrachten Antrag und bemängelt mit der das Fleisch in den letzten Jahren zur Verteilung gelangte; außerdem der Maßstab der Verteilung nicht richtig, dem Muster von anderen Städten hält die Einführung von Fleischkarten für notwendig.

Oberbürgermeister Lübke teilt mit, daß die Frage der Einführung der Fleischkarte in der heutigen Sitzung der Lebensmittellkommission eingehend besprochen worden sei und daß der Kreis sich in den nächsten Tagen mit der Frage befassen werde. Bei der Entscheidung sei die Sachlage eine andere, wie bei den übrigen Karten zur Verteilung der Lebensmittel. Bei der geringen Zahl des Viehs sei eine Verteilung auf den Kopf der Bevölkerung nicht empfehlenswert, ebenso wie die Abhebung von Fleisch denn auch verschieden sei. Eine Rücksprache mit dem Herrn Landrat sei erfragt, daß der Kreis vorläufig nicht absichtige, die Fleischkarte einzuführen. So habe die Lebensmittellkommission vorläufig von der Einführung der Fleischkarte abgesehen. Dagegen habe sie den Beschluß gefaßt, daß die Bevölkerung bei den Fleischkarten ihren Bedarf an Fleisch anmelden solle, dann die Anmeldungen in ein Buch tragen müßten und das Fleisch gegen Stempelung der bereits bestehenden Karte abzugeben hätten. Auf diese Weise würde dann vermieden, daß Einwohner bei verschiedenen Metzgern Fleisch käuferten.

Stadtv. Dippel führt aus, daß die Einwohnerschaft die Stimmung verleihe, daß durch die Kur ihr Bezug des Fleisches schmälert sei, das auch die Arbeiterschaft jetzt zur Ernährung nötig hat.

Oberbürgermeister Lübke entgegnet, dieses nicht zutreffend sei. Für die Karte den erfolge besondere Zuteilung von Rindfleisch und vom 1. Juni ab in erheblichem Umfange. Der Einwohnerschaft gehe nichts verloren.

Stadtv. Debus steht ebenfalls der Einführung der Fleischkarte sympathisch gegenüber im Interesse einer gerechten Verteilung.

Stadtv. Pauli unterstützt die Verteilung des Stadtv. Raab und hält die Verteilung für den Stadtbezirk Kirdorf für richtig; während früher sieben Metzereien in Kirdorf waren, seien heute nur noch durch die Einberufungen der Metzereien im Betrieb, dadurch käme der Stadtv. der Zuteilung nach den Schlachtungen zu.

Bürgermeister Feigen weist darauf hin, daß die Frage der Einführung der Fleischkarte noch im Anfangsstadium befinde. Das Reich die Einführung der Fleischkarte beschließen habe, dann würden die Grenzen aus Hessen wieder offen und die Versorgung eine bessere werden. Das Reich das der Kreis zugesagt habe, hätte die Karte noch nicht bekommen.

Stadtv. Paschen glaubt in der Sache dieser Frage nach dem Muster von Oberstadt eine Möglichkeit der Lösung für die Stadt zu finden. Dort erfolge die Zuteilung an die Metzger durch das Los und die Einwohner könnten sich dann abwechselnd den Bedarf abholen.

Stadtv. Zimmerling schlägt vor, die Vorrednern an und steht der Einführung der Fleischkarte ebenfalls sympathisch gegenüber. Er hält nur die Verschiedenartigkeit der Fleischpreise nicht für angebracht. Er empfiehlt Auskünfte von anderen Städten bezüglich der Fleischkarte einzuholen.

Stadtv. Gerst weist ebenfalls auf die Wichtigkeit der Fleischkarte hin und tritt für die Einführung derselben ein. Die Verteilung bisheriger Weise sei sehr zu rügen.

Stadtv. Dippel hält gleichfalls die Einführung der Karte für möglich, wodurch die Verteilung des Fleisches sich regle. Stadtv. Denfeld ist ebenfalls für die Einführung der Karte und glaubt auf diese Weise einen gerechten Ausgleich der Verteilung des Fleisches zu schaffen.

Stadtv. Dr. Pariser macht auf die Unterschiede zwischen der Brotkarte und der Lebensmittellkarte aufmerksam und empfiehlt mit der Einführung zu warten, bis die weiteren Schritte getan habe.

Stadtv. Schick hält die Verteilung des Fleisches in der bisherigen Weise für richtig. Er weist aber auf die Schwierigkeiten mit der Einführung der Karte hin bezügl. der Personen, die Haus-

derjenigen die Vorräte an Mehl und Konserven haben. Er hält dies für gut, von der Einfuhr von Mehl abzuweichen und die Ausfuhr von Mehl zu beschleunigen. Der Beschluss der Lebensmittelkommission ist abzuwarten.

Erweitert die Frage der Vorräte von gemeinschaftlichen Küchen. Lütke erwidert, daß diese Frage bereits eine Kommission hat.

Der Vorstand beschloß, die Vorlage zu verlegen, um die Erfolge der Lebensmittelkommission bei der Abgrenzung der Lebensmittelkarte abzuwarten, sowie ferner nicht zwischenzeitlich zur Einreichung der Reichslebensmittelliste zu gehen.

Der Sitzung 10.25 Uhr. — Hierauf 10.30 Uhr.

Kurhaus-Theater. „Der Gatte des Lustspiel in drei Akten von ...“

Frankfurter Künstlern hatten wir einen schönen Theaterabend, und das Neue Theater holte sich die Anerkennung. Gestern hatte ein Teil seiner Mitglieder zu ... herausgesandt, die uns mit ... herausgekommenen und allerorts ... wurde, erfolgreiches Lustspiel ... des Fräuleins“ bekannt machen. ... an dieser Stelle, so oft das Neue ... spielte, gesagt, daß das Spiel ... das Stück nicht besonders gut ... und einen Erfolg verbürgt. ... sein muß und auch ist, wenn ... gemachten gutes Stück mit solchen ... gegeben wird, das zeigte der gestrige ...

Lustspiel an und für sich ist wohl ... etwas Besonderes, es gehört zum ... Es handelt von dem ... von den Theaterschriftstellern beliebt ... daß ein ausgeprägter Ehefeind ... in die Ehe geführt wird. Aber ... über die andern erhebt, das ist die ... wie der Abgeordnete Dr. Tanner ... Frau kommt, und darin liegt die ... Sagen, die durch eine gut gewählte ... Lebenswahrheit offenbarende Re ... und durch einen köstlichen Humor ... kommt. Es verlohnt sich, den Inhalt ... Dr. Tanner ist Ehefeind ... frumde Bruch und Karsten wollen ... letzten ihres Stammes verheiraten. ... kommt tief zerknirscht zu ihm, er ... große Dummheit begangen“ und ... die Hilfe, sonst drohe ihm das ... auf einer Reise lernte er, Karsten, ... kennen und — Liebe auf den ... Er stellte sich unter dem Namen ... Dr. Tanner vor, war Gast im ... der Eltern der Lilly, hielt um ihre ... und heiratete sie, er der Mann ... und Vater eines Töchterchens. ... Hochzeit gestand er ihr alles und ... sich jetzt scheiden lassen. Tanner, ... me sie trägt soll helfen. Auf ver ... und recht er öflichen Umwegen ... die Sache dann so ein, daß Dr. ... Lilly heiratet und zum Schluss stellt ... was der aufmerksame Zuschauer ... Sicherheit schon im ersten Akt ... konnte, daß die ganze zweite Heirat ... ein Trick war, um Tanner zur ... bringen.

Carl Marowsky beherrschte als ... immer die Situation. Als ge ... Parlamentarier, er ist Abgeordneter, ... Salonmensch wußte er seiner Auf ... gerecht zu werden und bot ein ... Spiel. Herr Direktor Max ... war ein ganz famoser Paul ... der seinen ganzen Schwindel mit ... überbahren Glaubhaftigkeit durchführte. ... humoristische Rolle des Berthold ... fand in Herr Ernst Laszkows ... einen guten Vertreter, die erstere des ... auch einen nicht minder lobenswerten ... Robert Grüning. Von den ... erforderte vor allem die der ... eine gute Kraft. Daß Fräulein Poldi ... dazu wie geschaffen ist, wissen ... sie in anderen Partien schon sahen. ... es auch an gar nichts fehlen, ... überauswürdige Leistung zu bie ... Scheidenheit, Zurückhaltung und un ... Wahrheit, verschmitzte Klugheit und ... Subtilität bis zur Frechheit, für ... die formvollendetste Ausdrucks ... Frau Frida Korz gab als ... richtige Frau schöne Proben ihrer ... Willeben noch zwei, Herr Adolf ... als Diener und die kleine ... Jakob als Karstens Töchterchen, ... verdienen, mit allen anderen zu ... genannt zu werden.

Das Ganze war ein hübsches, abgerunde ... gebietet Das Publikum, das sich ... kann, hielt denn auch mit dem be ... während der Szene und ... nicht hinter dem Berg. ...

Kurhaus-Theater. Samstag den 27. Mai abends 8 Uhr findet eine einmalige Aufführung des 5 aktigen Dramas „Der Weibsteufel“ von Karl Schönherr durch das Ensemble des Großherzog. Hoftheaters zu Darmstadt statt. Das Drama ist durch die vielen Spielverbote in anderen Provinzen zu einer Sensation gemacht worden, wenn auch ganz ungerechtfertigt, wie sich das Publikum in Städten, wo das Stück zur Ausführung freigegeben ist, überzeugen konnte. — Karl Schönherr der durch sein Drama „Glaube und Heimat“ einer der bekanntesten Bühnenschriftsteller geworden ist, wird mit seinem „Weibsteufel“ sicherlich auch hier neue Anhänger gewinnen. — Das Stück wird am Samstag im Kurhaus-Theater in der Originalbesetzung der Großherzog. Schauspieler zu Darmstadt gegeben und zwar mit Hans Baumeister, Kurt Westermann und Hertha Allen. — Spielleitung: Hans Baumeister.

Tontaubenschießen. Das gestrige große Frühjahrs-Ehrenpreis-Schießen für Damen und Herren war außerordentlich stark besucht und beweist, welche Anziehungskraft der so idyllisch gelegene Klubplatz im großen Tannenwald auf unsere Einheimischen und Kurgäste ausübt.

Es fand nur ein großes Ehrenpreis-Schießen mit Vorgabe, verbunden mit Verlosung statt. Bedingung war: 20 Tauben auf 15 Meter.

Die Preise wurden in folgender Reihenfolge errungen: 1. Herr v. Gosen-Frankfurt a. M. (16 Treffer ohne Vorgabe), 2. Herr Schwengers-Bonn (14 Tr. o. B.), 3. Herr Leutnant Baumann (13 Tr. Borg. 2 Tauben), 4. Herr Major v. Krosigk (13 Tr. o. B.), 5. Herr Leutnant Bliz (12 Tr. o. B.), 6. Herr Oberleutnant v. Reg-Berlin (11 Tr. o. B.), 7. Cz. Herr Admital v. Lang (10 Tr. o. B.), 8. Fräulein v. Bülow (10 Tr., Borg. 2 Tauben).

Um den dritten und vier ten, sowie siebten und achten Preis wurde gestochen.

Neben genannten Schützen nahmen am Schießen noch teil, die Herren Viktor von Ihne, Oberleutnant Freiherr von Mirbach, Herr von Schwedler, Oberleutnant Reischel, Major Orwa und Oberleutnant Grigoroff, der Führer der bulgarischen Offiziere, der den Trostpreis erhielt.

Mit dem Schießen war eine Verlosung der teilnehmenden Schützen verbunden, wobei durch Los Frau Ernst-Eberfeld, die Herrn von Gosen gezogen, den ersten Damenpreis bekam, Fräulein Hinrichsen-Hamburg, die Herrn Schwengers gezogen, erhielt den zweiten Preis und Frau Feldsper, die durch Los Herrn Leutnant Baumann gezogen hatte, den dritten Preis.

Die 12 wertvollen Ehrenpreise wurden den Gewinnern von den Stiftern: J. D. Prinzessin zu Solms-Braunfels, Frau von Schwedler geb. Waldhaus, Frau Baronin von Krader-Schwargensfeld, Frau Carl Ritter, Cz. Cz. Frau von Ihne und Frau von Bülow überreicht. Das nächste Schießen findet am kommenden Samstag statt.

Aufnahme der Fleischbestände. Amtlich wird mitgeteilt: „Der Bundesrat beschloß in seiner Sitzung vom 22. Mai, daß, wer Fleischwaren (Fleischkonserven, Räucherwaren von Fleisch, Lauerwürste aller Art, geräucherter Speck) in Gewährung hat, zur Anzeige der nicht lediglich für seine Haushalt bestimmten Bestände sowohl an den Kommunalverband des Lagerungsortes wie auch, soweit die Mengen über 2000 kg. betragen, an die Reichslebensmittellei verpflichtet ist. Die näheren Vorschriften über die Form der Anzeige werden von den Landeszentralbehörden getroffen.“

Hoffentlich wird die Verfügung recht bald in erweiterter, daß auch die „lediglich für den Haushalt“ bestimmten Fleischbestände angemeldet werden müssen, denn der Begriff lediglich für den Haushalt bestimmt“ ist sehr dehnbar. Solange nicht alle und sämtliche Bestände an Fleisch und Fleischwaren angemeldet und beschlagnahmt sind, wird ein Teil der Bevölkerung im Fleischgenusse schlemmen können, während der andere trost sein muß, Fleisch überhaupt zu sehen, wenn es ihm auch unerreichbar ist. Es leuchtet im Volke nicht ein, warum die Bestizer von Fleischvorräten nicht genau so behandelt werden sollen wie die Bestizer von Kartoffelvorräten u. a. Hier ließ sich eine Bestandsaufnahme durchführen, und was bei einem möglich ist, sollte bei dem anderen wenigstens nicht unversucht bleiben. Die Aufnahme der Vorräte und eine mit der Fleischkarte geregelte Verteilung wäre äußerst notwendig, und es ist sehr zu bedauern, daß unsere Stadtverordnete n v ersammlung gestern abend die Einführung der Fleischkarte nicht beschloß. Durch das Abwarten, wie es der „Lebensmitteldiktator“ machen wird, wird die Sache nur verschleppt, für den Augenblick, der dringende Hilfe der jetzt bestehenden Zustände heißt, ist damit gar nichts getan, und von den Reden in Kommissionen und im Plenum wird niemand satt.

Turnwart Winter vom Homburger Turnverein ist in den technischen Turnauschuss des Main-Taunus-Gaus gewählt worden.

Schöffengerichtssitzung vom 24. Mai. Vorsitz: Amtsgerichtsrat Rasse; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Anwalt Winter; Protokollführer: Aktuar Fischer; Schöffen: Gutmann, Kaufmann, Oberursel und Ferd. Bonting, Uhrmacher, Friedrichsdorf.

Wegen Diebstahls, Zehnpfennerei und gewerbmäßiger Unzucht, haben sich zwei Verkäuferinnen von Wessau und Oberlinksweiler zu verantworten. Die Angeklagten hatten am 30. April d. J. in Frankfurt a. M. eine Kassetten mit 55 M Inhalt entwendet. Im Mai d. J. hatten Sie sich in zwei hiesigen Hotels eingemietet und waren verduftet, ohne die Rechnung in Höhe von 129 M zu bezahlen. Außerdem hatten die Angeklagten ohne polizeiliche Aufsicht, gewerbmäßige Unzucht getrieben. Nach der Beweisaufnahme erkennt das Gericht auf eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten, 1 Woche und bei einer der Angeklagten auf eine Haftstrafe von 5 Wochen, während die andere mit einer solchen von 4 Wochen davon kommt.

Ein hiesiger Schneider und seine Frau schlugen während eines Streites eine Mieterin mit dem Bügelbrett auf den Kopf und sind wegen Körperverletzung angeklagt. Der Schneider zahlt für seine Schlagfertigkeit 35 M Strafe, seine Frau 20 M. — Eine Landwirtsfrau aus Köppern verließ gegen die Bundesratsverordnung, weil sie Getreide für ihre Selbstversorgung zu beschlagnahmtem stellte. Das Strafurteil lautet auf 40 M.

Der Krieg im Bilde. In unserem Aushängelasten (Eingang zu unserem Geschäft) sind neue Bilder ausgestellt.

Die Militärschwimmhalle der hiesigen Garnison (Jugendheim bei Dornholzhausen) ist vom 25. ds. Mts. ab geöffnet. Eine Dauerkarte für Erwachsene kostet 10.— M. für Kinder 7.— M., Tageskarte kostet 0.30 M.

Som Postverkehr. Unbestellbar zurückkommende Pakete an Angehörige des mobilen Feldheers und an deutsche Kriegsgefangene im Ausland können häufig an die Absender nicht zurückgegeben werden, weil die ursprünglichen Adressangaben auf der Außenseite der Sendungen infolge Beschädigung oder Erneuerung der Umhüllung nicht mehr vorhanden oder unlesbar geworden sind und somit jeder Anhalt zur Ermittlung der Absender fehlt. Es wird deshalb empfohlen, bei derartigen Sendungen neben den vorgeschriebenen Vermerken in der Paketumschreibung den Namen, Wohnort und die Wohnung des Absenders noch auf einem besonderen, in das Paket einzulegenden Zettel deutlich und vollständig anzugeben. Zu sonstigen schriftlichen Mitteilungen darf der Zettel nicht benutzt werden. — Die Unterbrechung in der Beförderung der Kriegsgefangenenpakete nach Russland durch die Eisverhältnisse auf dem Torneastrom hat aufgehört. Solche Pakete werden daher von den Postanstalten wieder angenommen. — Es wird wieder über die mangelhafte Verpackung der Pakete an die deutschen Kriegsgefangenen geklagt. Bei der Uebernahme an der französischen Grenze hat die Verpackung oft schon so gelitten, daß der Paketinhalt jedem Zugriff offen liegt. Den deutschen Absendern wird erneut empfohlen, Pakete an die Gefangenen recht sorgfältig und fest zu verpacken. Die deutschen Postanstalten sind angewiesen, Pakete, die den Anforderungen nicht genügen, zurückzuweisen.

Vorausichtliche Witterung am 25. Mai Feiter, trocken, tagsüber warm.

Aus der Nachbarschaft. Dr. Spahn's 70. Geburtstag.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hielt gestern in ihrem festlich geschmückten Fraktionszimmer im Reichstage eine Feier zu Ehren ihres Vorsitzenden Dr. Spahn anläßlich seines 70. Geburtstages ab. Dazu hatten sich unter anderen eingefunden: der Präsident des Reichstages Dr. Kämpf, der Vizepräsident des preussischen Landtages Dr. Borsch, Geheimrat Jungheim und fast alle Mitglieder der Zentrumsfraktion. Etwa 200 Begrüßungsdelegierte waren eingelassen, darunter solche von allen Staatsministern. Der zweite Vorsitzende der Fraktion, Dr. Gröber, begrüßte die Gäste und feierte den Jubilar als hervorragenden Juristen, Parlamentarier, Parteiführer und Freund. Er dankte ihm für alle Mühe um die Fraktion und das Vaterland, für sein stetes Eintreten für die Freiheit des deutschen Volkes. Zum Schluß wurde dem gefeierten Jubilar eine künstlerisch ausgeführte Adresse der Fraktion und seines Wahlkreises überreicht. Der Reichstagspräsident brachte sodann mit warmen Worten dem Jubilar seine und des Reichstages Glückwünsche und den Dank für alle seine Arbeiten dar. Er habe in dem Gefeierten einen wahren und nachsichtigen Freund gefunden, als er zur Leitung der Reichstagsgeschäfte berufen worden sei. Mit warmen Worten dankte der Jubilar für alle Ehrungen und besonders dem Reichstagspräsidenten. Bei allen seinen Handlungen habe er stets darauf gesehen, die Ehre und das Ansehen des Parlaments ohne Rücksicht auf Parteistellungen zu wahren. Justitia fun-

damentum regnorum! das werde sein Richtspruch sein nach wie vor, auf dem Richterstuhl sowohl wie im parlamentarischen Leben. Mit einem Ausblick auf die Zukunft, zu treuer Pflichterfüllung gegenüber Staat und Kaiser auffordernd, schloß Dr. Spahn die eindrucksvolle Rede. Bei einem Glas Bier wurde die Feier beendet.

Vermischte Meldungen.

Die fleptischen Diebe. In dem Laden der Fleischerrei Kuczeja in Kattowitz prangte in letzter Zeit sehr oft ein Schild mit der Aufschrift: „Wegen Fleischmangel geschlossen.“ Enttäuscht machte das Publikum, wie die W a. M. erzählt, vor dem Laden lehrte. Nur die Diebe hatten das Vertrauen zu Kuczeja nicht verloren. Sie brachen nächtllicherweise ein und kamen auch auf ihre Kosten. Denn sie stahlen, wie es im Kattowitzer Polizeibericht heißt, „viel Fleischwaren und Sped.“ Und das Publikum, herzlos wie es ist, hat nicht einmal Mitleid mit dem armen beraubten Kuczeja!

Zwei Schulkollegen erschossen. In der letzten Nacht wurden in Zoppot zwei Schulkollegen, die Polizeisergeanten Dühring und Baranowski, von einem Einbrecher erschossen. Sie sind, nachdem sie den Einbrecher zur Wache gebracht hatten, in der Wachtstube erschossen aufgefunden worden. Der Täter ist entflohen.

Personalmeldungen.

Berlin, 23. Mai. Der Reichsanzeiger teilt mit: Dem Justizminister Bessler wurde Kreuz und Stern der Komture des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Veranstaltungen der Kurverwaltung.

Programm für die Woche vom 21. Mai bis 27. Mai!

Täglich Morgenmusik an den Quellen von 8 bis 9 Uhr.

Mittwoch: Konzert der Kurlapelle von 4 1/2—6 Uhr und von 8 1/4—10 Uhr. Abends Symphoniekonzert.

Donnerstag: Konzert der Kurlapelle von 4 1/2—6 und von 8 1/4—10 Uhr. Im Goldsaal abends 8 1/4 Uhr: Fröhlicher Abend Senff-Georgi.

Freitag: Konzert der Kurlapelle von 4 1/2—6 und von 8 1/4—10 Uhr. Leuchtfontaine.

Kurhaus Bad Homburg.

Donnerstag, 25. Mai.

Von 8—9 Uhr Morgenmusik an den Quellen. Leitung: Herr Konzertm. Willem Meyer.

- Choral: „Was mein Gott will, gescheh' all' zeit“
- Freikorps-Marsch Millöcker
- Czokonay-Ouverture Keler-Bela
- Gartenständchen Meyer-Helmund
- Glückliche Jugendjahre. Potpourri. Schreiner.
- Blütenzauber, Walzer Jvanovici

Nachmittags von 4 1/2—6 Uhr

Leitung: Herr Kapellmeister J. Schulz.

- Armeemarsch Nr. 113.
- Ouverture zu Preziosa Weber
- Bajaderentanz aus Feramors Rubinatein
- Fantasie a. d. Op. Die verkaufte Braut. Smetana

- Traumwalzer a. d. Operette. Der Feldprediger. Millöcker
- Adolaida Beethoven
- Anona, Intermezzo. Grieg.

Abends von 8 1/4—10

- Ouverture Die beiden Savoyarden Offenbach
- Fuszerstimmung Hubay
- Irrlichtertanz Hüttenberger
- Fantasie a. d. Op. Traviata Verdi
- Ouverture z. Op. Marta Flotow
- Eva-Walzer Lehar
- Serenade Haydn
- Ballet-Fantasie Paepke

Im Goldsaal: Abends 8 1/4 Uhr. Fröhlicher Abend. Senff-Georgi.

Der heutige Tagesbericht war bis zum Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Sosben erschien:

Haushaltungsplan

der Stadt Bad Homburg v. d. H. für das Rechnungsjahr 1916.

Erhältlich zum Preise von 2 Mk. in der **Geschäftsstelle des „Taunusbote“.**

Im Interesse der vielen Bruchleidenden sei an dieser Stelle nochmal ganz besonders auf das Inserat in heut. Nummer hingew.



Fettersparnis

wird erzielt durch Verwendung von Gas-Brat-Oefen. — Es kann ein Braten auf dem Grill ohne Fettzusatz hergestellt als auch Backwerk auf die einfachste Weise tadellos gebacken werden bei äusserst geringem Gasverbrauch.

Preis des Gas-Brat- und Backofen einschl. Bratschüssel mit Rosteinsatz.

Mark 45.00 bei 44 cm. Tiefe, 29 cm. Breite, 22 cm. Höhe.

Mark 55.00 bei 49 cm. Tiefe, 33 cm. Breite, 22 cm. Höhe.

Gasausstellungsraum Ludwigstr.

Effet Fische!

Billig nahrhaft und gesund!

Fischverkauf u. städt. Preiskontrolle:

Kablau ohne Kopf 100.-

Kablau mit Kopf 80.-

Bratschellfische 60.-

Stockfische 55.-

Fische müssen im Laden abgeholt werden. 1797

Lautenschläger

Fischhaus.

Ferkel und Läufer

auch Zuchteber

stehen **Donnerstag, Freitag u. Samstag** 400 Stück in Köppern

am Bahnhof billig zum Verkauf

durch **Heinrich Nickel,**

1792 Rodheim v. d. H.

Beeignete Pflanzen

zur Bepflanzung von Balkontöpfen

und Blumenbeeten empfiehlt

Gärtner Bauer,

1734 Gonzenheim.

Lehrer

erteilt **gründlichen Nachhilfe-**

unterricht. Ueberwachung der

Schularbeiten. Offerten u. F. 1607

an die Geschäftsstelle.

Guterhaltenes

Fahrrad

zu kaufen gesucht 1790

J. B. Hüsch,

Ober-Erlenbach.

Fast neuer

Kinderliegwagen

zu verkaufen 1789

Gonzenheim, Kirchstraße 14, I

Verloren

ein Zigarettenetui in Form

eines Buches aus Silber. Abzugeben

gegen gute Belohnung 1749

Hotel Kaiserhof, hier.

Ordentl. Mädchen

sucht Stelle zu einem Kind oder als

Lehrmädchen. Zu erfragen unter

1729 Geschäftsstelle.

Kautionsfähiger

Raffenbote

für sofort gesucht. Radfahrer

bevorzugt. Off. unter Altersangabe

unter **C. 2137** an

Haafenstein & Bogler, H. G.

Frankfurt a. M. 1793

Kräftiger, militärfreier

Hausdiener

gesucht. Guter Lohn und Neben-

verdienst. 1798

Hotel Augusta, Bad Homburg

2 möbl. Zimmer

mit Pension ev. mit Küche für 2

Personen mit Kind und Mädchen

auf ca. 3 Monate in guter Lage

gesucht. Angebote mit Preis unter

W. 1788 Geschäftsstelle.

Möbliertes Zimmer

mit voller Pension von jungem

Büroangestellten in Homburg oder

Umgebung unter bescheidenen An-

sprüchen zum 28. Mai gesucht.

Schriftl. Angebote mit Preisangabe

unter **S. F. 1794** an die Geschäftsst.

Eine freundliche

Mansarden-Wohnung

mit allem Zubehör zu vermieten.

182 **Neue Mauerstraße 8.**

Eingetroffen in unserer Zentrale:

Weitere

2 Waggon Rhabarber

Pfund 15 Pfg.

Gesund und erfrischend als Kompott, Pudding

u. dergl. — Vorzüglich zu Marmelade und

als Torten-Auflage.

Besonders preiswert:

Apfel-Gelee

lose ausgewogen, Pfd. 56 Pfg.

Kunsthonig

lose ausgewogen, Pfd. 48 Pfg.

Für Qualitätsraucher

die sich vorerst noch eine wirklich gute, aus

echtem, türkischem Tabak gefertigte Ziga-

rette zulegen wollen, empfehlen wir unsere

Hausmarke S. & F.

Stück 5 Pfg.

Schade & Füllgrabe

Louisenstr. 38, Telefon 371.

Seifen Angebot.

Schmierseife 3tn. M 90

Harte Scheuerseife " " 150

Dranienburger " " 190

Kernseife " " 325

Toilettenseife " " 325

Seifenpulver " " 60

1791 für Wiederverkäufer, Cassé voraus

G. Draeger, Stettin, Tel. 4449.

Schwimm- u. Badeanstalt

Gluckensteinweg 32

geöffnet

Bernhard Otto.

+ Bruchleidende +

bedürfen kein ste schmerzgendes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe ver-

schwindend kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares,

auf seinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst ver-

stellbares

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend

herstellbar ist. Mein Spez. Vertreter ist am **Donnerstag, den 26. Mai**

abends von 5 bis 8 und **Freitag, den 26. Mai, morgens von 8 bis 10/15** in

Homburg Eisenbahnhotel und **Freitag, den 26. Mai, mittags von 12/15 bis 3**

in Ufingen Hotel Sonne, sowie **Samstag, den 27. Mai, morgens von 8 bis**

12 Uhr in Friedberg Hotel Tripp mit Muster vorerwähnter Bänder, sowie mit

ff. Gummi- und Federbänder, neuesten Systems, in allen Preislagen

anwesend. Muster in Gummi-, Hängeleib-, Leib- und Muttervorfallbin-

den, wie auch Geradhalter und Krampfaberkrämpfe stehen zur

Verfügung. Neben sachgemäher Verfertigung auch gleichzeitig streng diskrete

Bedienung.

J. Mellert, Konstanz in Baden

Wessenbergstraße 15.

:: :: Telefon 515.

Zu Anfang Juni 1 möbl. Zimmer

mit **Morgenkaffee** auf 3-3½ Woche in der Dorotheen- Elisabeth-

oder Ludenstraße zu mieten gesucht. Angebote unter **W. G. 1796** an

die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Städtischer Verkauf.

Morgen Donnerstag von 3 Uhr nachmittags ab,

August Schid'schen Laden

Braunschweiger Sülze

¼ Pfund 70 Pfg. für je zwei Personen gegen Vorzeigung

mittelskarte zum Verkauf.

Von **Samstag** ab wird im Laden Ludwigstraße

Cervelatwurst

in großen und kleinen Büchsen zum Verkauf kommen, jede

dem Preise ausgezeichnet.

Der Magistrat
Lebensmittel-Verkauf

Holzversteigerung.

Montag, den 29. Mai, mittags 2 Uhr anfangen

im Seulberger Markwald

6780 Stück lange Buchen-Schlagwellen

zur öffentlicher Versteigerung

Die Zusammenkunft ist am **Mittelweg Schlag 7,**

Seulberg, den 24. Mai 1916

Der Bürgermeister
Hardt

1801

Kurhaustheater Bad Homburg

Samstag, den 27. Mai 1916.

Abends 8 Uhr

Gastspiel von Mitgliedern des Großherzoglichen Hoftheaters Darmstadt

Der Weibsteufel

Drama in 5 Akten von Karl Schönherr.

Spielleiter: Hans Baumeister.

Personen:

Der Mann Kurt Weiser
Sein Weib Gerda Weiser
Ein junger Grenzjäger Hans Baumeister

Schauplatz: Eine Stube.

Gewöhnliche Eintrittspreise.

Militär Ermäßigung.

Vorverkauf auf dem Kurbüro.

Kassen-Öffnung 7½ Uhr. — Anfang 8 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Weißer einsteiner Brillant-Ring

Nr. 650 aus Privathand zu verkaufen.

Anfragen unter **N 1803** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Läuse sowie auch deren Nisse

tötet rasch und sicher

LAUSOL LANG

D. R. P. angem.

Ausserordentlich wirksames Mittel zur

Vernichtung von Ungeziefer

Im Schützengraben und

Quartier praktisch erprobt

Unschädlich für die Gesundheit u. leicht anzuwenden

Zu erhalten in Apotheken und Drogeriegeschäften

Chem. Fabrik Griesheim-Elektron

Frankfurt a. Main

Neuheiten in Damen- u. Kinderhüten

sowie Blumen, Bänder, Federn u. s. w.

in grosser Auswahl.

Kirdorferstr. 43.

Nähe des Bahnhofes

größere Stallungen mit allem Zu-

behör, auch zu Lagerräumen, sehr ge-

eignet zu vermieten. 793a

Jean Koller, Ferdinandsanlage 21

Telefon 335.

Schöne 3 Zimmerwohnung

im 1. Stock Seitenbau, schön

Mansardenwohnung zu vermieten

Zu erfragen **Karl Füllgrabe**

1320a) Ludwigsstr. 11a.